

# Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Röscherdstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Jul. Schmitt, Frankfurt a. M., Langestr. 29, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinpalt. Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt, Abonnementannahme jederzeit.

Nr. 1

Sonntag, den 4. Januar 1914.

Jahrgang 20

## Wahrpruch.

Man wird mit der Zeit so gänzlich Herr alles dessen, was einem möglicherweise das Jahr neues bringen kann: man weiß, man wird es ertragen und mehr als das, man wird Liebe und Hoffnung dabei im Herzen auch ferner zu hegen vermögen.

Liebe bleibt als höchste Lebenskraft, über das einzelne Leben und über den einzelnen Tod hinweg, auch über einen Tod, der uns nicht mehr wie ein einzelner erscheinen wollte.

Hoffnung ist nach der sinnvollen Lehre der Religion nicht eine Neigung, der wir nachgehen, sondern eine Tugend, die uns stärkt.  
Heinrich von Stein.

## Peter Kosegger, der Dichter des Volks.

Wie der Arbeiter ihn sieht, und wie er ihn sehen sollte.

E. Grünwald, Zeilsheim.

Anmerkung: Bei den so schwer zu definierenden Ausdrücken „Volk“ und „Arbeiter“ denkt der Verfasser in diesem Falle speziell an die in christlichen Verbänden organisierten Industriearbeiter. Auch haben die Ausführungen, die vorzugsweise religiöse Fragen behandeln, besonders für diejenigen Arbeiter Interesse, die auf dem Boden christlicher Weltanschauung stehen.

Am 31. Juli dieses Jahres hat Peter Kosegger sein siebenzigstes Lebensjahr vollendet. In allen Zeitungen, die man in jener Zeit zur Hand bekam, war sein Name zu lesen, immer mit der ehrenden Beifügung, der Dichter des Volkes. Seine Verdienste um das Volkstum seiner Heimat, seine Liebe zur Scholle, das tiefe Verständnis für die Freuden und Leiden seiner Mitmenschen, die psychologische Meisterschaft, mit der Typen des Volks in seinen Werken gezeichnet sind, wurden rühmend und dankbar anerkannt. Es wäre interessant, nun einmal genauer nachzuforschen, ob diese Anerkennungen wirklich aus den Kreisen des Volkes stammen, oder zum größten Teil Erzeugnisse literarisch gebildeter Zeitungsschreiber sind. Dies würde jedoch zu weit führen, und so möchte ich hier nur die Frage aufwerfen: Wie stellt sich eigentlich unser Industrie-Arbeiter zu diesem Dichter? Stimmt er auch, ohne ihn richtig zu kennen, in das allgemeine Lob ein, oder geht er vollständig gleichgültig an ihm zur Tagesordnung über? Mancher denkt: Was sollen diese müßigen Fragen? Was geht uns Kosegger an? Ich möchte in folgendem beweisen, daß es doch für viele tiefer veranlagte Naturen von großer Bedeutung ist, sich mit unserem Dichter bekannt zu machen. Leider kennen ihn, soviel ich das schon bemerken konnte, viele überhaupt nicht. Das ist bedauerlich, denn

gerade er ist in vielen Dingen mit der Arbeiterchaft solidarisch. Er stammt aus den ärmsten Kreisen, er hat sich durch eisernen Fleiß zur Höhe emporgearbeitet, ein Autodidakt, der alles nur sich selbst verdankt. In dem Buche „Mein Weltleben“ gibt er folgende rührend einfache Selbstbiographie: „Ich habe drei, wenn nicht vier verschiedene Gesellschaftsklassen durchlebt, durcharbeitet, durchlitten. Die dabei gemachten Erfahrungen dünken mich in meinen hoffärtigsten Stunden fast so gut und wertvoll, wie ein ganzes achtklassiges Gymnasium. Zwar bin auch ich jahrelang auf Schulbänken gesessen, sogar auf solchen der ehrwürdigen Alma mater; aber das alles hat nicht anschlagen wollen. Mein Reitrößlein hat nie aus dem dürren Heu der Schulweisheit, immer nur aus dem grünen Gras des Lebens seine Nahrung gegrast. Das klein bißchen, was ich weiß, hat mich das Leben, das bißchen, was ich vermag, die Not gelehrt. Mein Unvermögen, mich mündlich auszudrücken, hat das Schreiben, mein Drang, das Geschriebene anderen mitzuteilen, das Lesen gelehrt. Als Familienwater mit zweifelhaftem Einkommen habe ich das Rechnen gelernt, als Hirte auf der Weide Zoologie, als Ackerbauer Mineralogie, als Heuer und Holzknecht Botanik. Geographie habe ich auf Reisen, Geschichte aus den aufeinander folgenden Ereignissen in ihren Ursachen und Wirkungen, Volkskunde als wandernder Bursche gelernt und Astronomie in schlaflosen Nächten, wenn ich aufblickte zu den Sternen. Gedanken über Physiologie, Anatomie, Medizin und Geduld haben mir die Krankheiten gebracht. Theologie habe ich in den Zeiten der Not und Verlassenheit getrieben und Rechtskunde in der Prüfung meiner selbst.“ Eine solche Persönlichkeit, die den ganzen obligaten Bildungsapparat, der den unteren Volksschichten meist hermetisch verschlossen ist, durchaus nicht als das einzige Patent anerkennt, mit dem man in der Welt vorwärts kommt, die vielmehr der zwanglosen Entfaltung und Entwicklung des Individuums das Wort redet, muß dem Arbeiter bekannt und sympathisch sein. Schlimmer jedoch als die völlige Unkenntnis ist die völlige Verkenntung des Dichters. Was sehen die meisten in ihm? Einen lustigen Kauz, der allerliebste Schnadahüpfel reimt, lustige und traurige Geschichten schreibt, die in Kalendern die Runde machen, öfter auch von ernstesten Dingen, Gott und Welt, erzählt, aber das ist ihnen dann langweilig. Sie kennen ihn eben nur als Spaßmacher oder oft etwas sentimentalen Geschichtenschreiber, und nach der Meinung vieler sind gerade dies die besten Kennzeichen eines echten Volksdichters. Für den einfachen Landmann und kleinen Handwerker mag es ja genügen. Er lebt zufrieden in seiner kleinen Welt,

und sein Blick reicht oft nicht über die Dorf-gemarkung. Lust und Ernst müssen ihm in konzentrierter Form und großen Portionen geboten werden, sonst wirken sie nicht. Für den Industriearbeiter liegt die Sache etwas anders. Er verfügt meistens über eine ansehnliche Allgemeinbildung, dafür sorgen schon seine Parteiorganisationen jeder Richtung, er ist in der Welt herumgekommen u. hat sich insolgedessen eine scharfe Beobachtungsgabe angeeignet. Liebt er sich ein Buch, so wählt er schon sorgfältiger, als der Bauersmann, der für Traktätchen im Geschmack der „Genoveva“ schwärmt. Er nimmt lieber Werke wissenschaftlichen Ranges, religiöse und philosophische Werke, Bücher, die sich mit den sozialen Fragen der Zeit auseinandersetzen. Sollte ihm da nicht ein Dichter wie Kosegger gar zu viel zu sagen haben?

Um gleich von vornherein Sympathie für ihn zu wecken, möchte ich ihn im folgenden reden lassen. In der deutschen „Revue“, Jahrgang 1899, schreibt er: „Die Industriearbeiter sind Blut von unserem Blut; es gibt bald keinen Bürger und Bauern mehr, der nicht in der Fabrik einen Verwandten hätte.“ Und zur Aufhebung der roten Gefahr äußert er sich folgendermaßen: „Es gibt drei Mittel, ihr zu begegnen. Das 1. Mittel: Einschränkung der Industrie, Ausdehnung der Landwirtschaft, Ablegung der gottverfluchten Großmannsucht und Rückkehr zu einer anspruchsloseren, natürlicheren Lebensweise. — Wird nicht angenommen. — Das zweite Mittel: Vollste Freizügigkeit der radikalsten Sozialdemokraten zur Verwirklichung ihrer Ideale. Nach wenigen Jahren würden sie befehrt sein. — Wird abgelehnt. — 3. Mittel: Man komme den gerechten Ansprüchen der Arbeiter entgegen, gebe ihnen die Rechte des Bürgers, Gelegenheit und Mittel, sich sittlich und geistig zu bilden, und erkenne sie an als im gesellschaftlichen Leben gleichwertig und gleichgeachtet, wie alle übrigen Staatsbürger, die etwas leisten. Dieses dritte Mittel zur Beseitigung der sozialdemokratischen Gefahr dürfte sich als ausführbar erweisen.“ Sowohl die Mittel als ihre Begründung machen dem Kopf und Herzen ihres Vertreters alle Ehre.

Wie stellt sich nun Kosegger zu den religiösen Fragen der Zeit, die unsere in christlichen Verbänden organisierten Industriearbeiter natürlich sehr interessieren? Die Religion nimmt in Koseggers Werken den größten Raum ein. Seine bedeutendsten Romane behandeln das religiöse Leben seiner Zeit. Es sind Bücher der Sorge. Zu dem von Herrn Pfarrer Schmitt so trefflich behandelten Thema „Kirche und Arbeiterschaft“ läßt sich hier nun gut eine Parallele ziehen.  
(Fortsetzung folgt.)

**Verbandsmitglieder!** Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

Der dritte Deutsche Arbeiterkongress.

II.

Die weiteren Verhandlungen des Kongresses begannen mit einem großzügigen Vortrag von Joos - M. Gladbach über "Nationale Entwicklung und soziale Bewegung."

Im Doppeljubiläum dieses Jahres klingen die Motive des Themas auf, das bestimmt ist, den 3. Deutschen Arbeiterkongress einzuleiten. Die Arbeiter und Angestellten aller deutschen Stämme und Gaue, die hier vertreten sind, fühlen sich verwachsen mit Land und Volk. Wir freuen uns des deutschen Vaterlandes nicht in dünkler Aufgeblasenheit und im Gefühle der Erhabenheit, sondern im gerechten Stolz auf unsere Eigenart. Ein gesundes Volk wollen wir sein und in freiheitlichem Sinne und staatlichem Pflichtbewußtsein nach der besten bürgerlichen Ordnung und sozialen Wohlfahrt streben. Das deutsche Volk in ehrenvoller Auszeichnung, das ist der Inhalt unseres Nationalbegriffs. Seit 1813 hat sich das Gesicht der deutschen Erde durch technische, wirtschaftliche und soziale Umwälzungen geändert. Die deutsche Sozialdemokratie hat 4 1/2 Mill. Wähler - nicht Arbeiterstimmen. Die soziale Sorge ist uns noch nicht von der Seele genommen, die neue Zeit braucht frische Tat und Kraft. Im Volke wächst sie auf. Möge man sie von unten heraufwachsen lassen. Das ist Kulturpflicht, daran liegt die Zukunft der Nation.

Abg. Giesberts referierte sodann über die deutsche Sozialpolitik und ihre Gegner.

In die Jubiläumsfreude dieses Jahres mischt sich ein Schatten. Niemals haben die antisemitischen Bestrebungen sich so hervorgewagt, als in der Gegenwart. Wir legen Protest ein gegen Schwarzmalerei und gegen alle Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, die Sozialpolitik zum Stillstand zu bringen. Wie weit die Treibereien der Scharfmacher schon gehen, zeigt eine Tagung im Sinne des Kartells der schaffenden Stände vom 30. November d. J. in Essen, in der G. Kommerzienrat Vorster von einer Versicherungsseuche redete, Deutschland dürfe keine Versicherungsanstalt werden, Tarifverträge und Einigungsämter seien für den Praktiker längst abgetan. Ziel der Gemeinschaftsarbeit der schaffenden Stände sei die Gründung eines Schutzverbandes gegen Uebersozialpolitik, gegen Schriftgelehrte der sozialen Reform, gegen ein Steuerystem, das nur den Besitzenden (?) Steuer auferlegt. Gegenüber derartigem Gebahren sagt Giesberts nicht mit Unrecht: 100 Industrielle wie Vorster, und die soziale Revolution ist da.

Eine scharfe Abweisung erfuhren die Gegner der Sozialpolitik durch die Rede von Professor Erzellenz Adolf Wagner. Der 80jährige Altmeister der Sozialpolitik hielt die Tagung für so wichtig, daß er persönlich daran teilnahm. Stürmisch begrüßt, erklärte er u. a., daß die Zeit der Sozialpolitik, die Blütezeit der deutschen Industrie sei. Von einem Rückgang könne keine Rede sein. Der tiefe sittliche Ernst, der die ganzen Kongressverhandlungen auszeichnete, erlitt bei Besprechung dieses Themas eine kleine Unterbrechung. Die Herren von "Sitz Berlin" (katholische Fachabteilungen) ala Richter, Kloos, Rohmann, verlangten Aufhebung der Freizügigkeit, Beseitigung des schrankenlosen, wirtschaftlichen Liberalismus, Beibehaltung des § 153 der Gewerbeordnung, Hemmung des Konsumereinswesens, Verbot des Streikpostenstehens,

kurzum alles, was das Herz eines Scharfmachers nur begehren kann. Der alte Knappe Aug. Brust traf den Nagel auf den Kopf, als er ausführte, "Gelbe" und "Sitz Berlin" alles ein Gemüse, nur mit dem Unterschied, daß die "Gelben" schlauer sind und sich bei gleichem Ziel von den Unternehmern die Beiträge zahlen lassen.

Bei Behandlung der Bedeutung des Koalitionsrechts für die Arbeiter und Angestellten wurde folgende Entschlieung angenommen. Der Kongress fordert:

1. die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung als eines gegen die Arbeiter und Angestellten gerichteten Ausnahmegesetzes;
2. den Ausbau des Koalitionsrechtes in dem Sinne, daß der rechtmäßige Gebrauch desselben gewährleistet und Vereinbarungen oder Maßnahmen zur Verhinderung des Gebrauches des Koalitionsrechtes, von welcher Seite sie auch kommen mögen, unter Strafe gestellt werden;
3. das Streikpostenstehen ist gegenüber der Polizeiwilktür als ein im wirtschaftlichen Kampf erlaubtes Mittel zu erklären;
4. die Sicherung und weitere Ausgestaltung des Tarifvertrags mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern nebst der Errichtung einer Zentralfstelle zur Förderung der Tarifverträge und Ausbau derselben zu einem Reichseinigungsamt;
5. das Vereinsrecht der Landarbeiter ist für das ganze Deutsche Reich einheitlich zu gestalten und auszubauen;
6. die Schaffung eines einheitlichen Staatsarbeiterrechtes.

Reichshaltiges Material über die Lebensmittelteuerung und Lebensmittelversorgung

brachte der Vortrag Stegerwalds. Hält es auch schwer, im Streit der Meinungen über diese wichtige Frage ein objektives Bild zu gewinnen, so dürfte der Vortrag doch immerhin zur Klärung beigetragen haben. In seinen Leitätzen stellt der Referent fest, wo wir stehen, um dann für die Beschaffung von Lebensmitteln und den Lebensmittelverkehr bestimmte Forderungen aufzustellen. Die sehr lebhaft diskutierte zeigte, daß die christlich-nationale Arbeiterbewegung diese Frage leidenschaftlos behandelt wissen will. Ebenso sachlich wurde

die Wohnungsfrage behandelt von Stadtrat Dr. Bold und Arbeitersekretär Weyer. Ersterer beschränkte sich mehr auf die Theorie, schilderte die Wohnungsmisere, wie sie besonders in Großstädten mit allen Mängeln und Schäden anzutreffen ist, in recht anschaulicher Weise, während letzterer den völlig ungenügenden preussischen Wohnungsgesetzentwurf einer Kritik unterzog.

Das letzte Referat über die Arbeitslosenfürsorge

hielt Baltrusch-Köln. Der Referent verlangte in seinem Vortrage mehr Ordnung in der Produktion. Staat, Kommune und Private sollten weniger dringliche Arbeiten in die Zeit rückläufiger Konjunktur verschieben. Vor allem seien längere Lieferungsfristen einzuführen. Die Arbeitsnachweisfrage sei reichsgesetzlich zu regeln. Der Ausländerfrage sei größere Beachtung zu schenken, die Errichtung von Wanderarbeitsstätten sei anzustreben. Vor allem seien vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen. Als Endziel bleibe immer noch die Arbeitslosenversicherung. — Bei Tötigung der Wahl der Ausschußmitglieder kam es nochmals zu Auseinandersetzungen mit den Herren vom "Sitz Berlin". Die Herren haben sich während der Tagung durch ihr tölpelhaftes Be-

nehmen um jeglichen Kredit gebracht. Auf Antrag Imbusch-Essen beschloß der Kongress, einen Vertreter des Verbandes "Sitz Berlin" nur dann zu kooptieren, wenn der genannte Verband im Anschluß an diesen Kongress die Gewähr bietet, daß er in Zukunft im Sinne der Bestrebungen des deutschen Arbeiterkongresses und der hier gefaßten Beschlüsse arbeitet.

Im Schlußwort würdigt Stegerwald die Arbeiten des Kongresses. Der Kongress war die bedeutsamste Arbeitertagung, die in den letzten Jahrzehnten in Deutschland stattgefunden hat. Klar und deutlich, aber ohne Schärfe gegen andere Stände wurde ausgesprochen, was des Arbeiters Seele drückt. Sorgen wir dafür, daß in dem Geiste, der während der Tagung deutlich fühlbar war, draußen weiter gearbeitet wird. Dieses Gelöbniß, mit dem die Kongress-Delegierten auseinander gingen, muß auch in unseren Vereinen in dem Bestreben, unsere Sache in jeder Weise zu fördern, lebendigen Wiederhall finden.

Karl Lauffer.

Ausdauer.

Ausdauernd müssen wir sein, nicht unbeständig hin und her schwanken, wie das Schiff am Wasserufer, das jetzt noch aufrecht steht und dann schon schwach nach allen Seiten hin zur Erde sich neigt. Ausdauer verlangt höchste Kraftentfaltung. Es ist oft leichter, sich zur Höhe emporzuarbeiten, als sich dauernd oben halten. Auf der Höhe pfeift der Sturm stärker, als in den Niederungen, und der Gang ist jäher und der Absturz schneller.

Ausdauernd müssen wir sein in dem Streben nach Höherentwicklung unserer Persönlichkeit. Viele nehmen wohl einen Anlauf, sind aber zu schwach, um durchzuhalten. Wie mancher hat schon die bösen Gewohnheiten abgeschworen und auch wochen-, vielleicht monatelang seinen Schwur gehalten, dann aber ließ er nach in der Ausdauer des Kampfes und stürzt tief danieder. Ausdauer erfordert Stärke, Heldenmut. Ausdauer stempelt zur charaktervollen Persönlichkeit.

Ausdauer verlangen die Mitmenschen, verlangt die menschliche Gesellschaftsordnung von uns. Von Dauer soll die Liebe zu unserer Familie sein, von wankellosem Bestande unsere Freue gegen unsere Freunde.

Eiserne Ausdauer muß unser Wirken im Dienste der menschlichen Gesellschaft beweisen an der Stelle, wo uns die Vorsehung hingestellt hat. Unermattet müssen wir kämpfen für den Fortbestand einer guten Gesellschaftsordnung und Feind bis ans Ende jedem Ansturm des Umsturzes gegenüber bleiben. Wir werden bald überrannt werden, wenn wir müßig die Hände in den Schoß legen. Es gibt keine Ruhepause, der Gegner wird sie bald als Blöße ausnutzen und uns jählings überrumpeln.

Unsere Mühe um unsere eigene Stellung im Gesellschaftsganzen, unser Ringen um unsere guten Rechte, wird nur durch rastlose Ausdauer von Erfolg begleitet sein.

Aber auch abwartende Ausdauer, Besonnenheit, ist uns not, daß wir das Leben, das langsamer in uns reifen will oder das wir in anderen zu erzeugen uns bemühen und langsam wachsen sehen möchten, nicht durch vorschnellen Eifer stören und zerstören. Ausdauer ist ferner not, wenn Gott in uns klar und groß werden soll, so daß wir ihn fühlen als den allmächtigen Herrscher und zugleich als den hilfreichen Bundesgenossen unseres Seins.

### Wann verjähren Forderungen?

Durch Unkenntnis der Gesetze ist schon viel Schaden entstanden. Einmal kommen Gesetzesunkundige dadurch mit den Gesetzen selbst in Konflikt, ein andermal ist durch Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen Schaden entstanden. Letzteres trifft sehr häufig bei Schuldforderungen ein, daß durch Verjährung der Schuldner von der Leistung an den Gläubiger frei wird.

Die Frist der Verjährung ist eine verschieden lange, je nach der Art der Forderung. Es verjähren nach zwei Jahren alle Forderungen für Sachen, welche im Haushalt des Schuldners Verwendung fanden. Also z. B. alle Forderungen der Kaufleute für etwa gelieferte Waren, wie Kartoffel, Obst, Butter, Käse, Milch, Holz, Kohlen, Fleisch, Wurst, Kaffee usw. Auch die Forderungen von Gastwirten für geliefertes Bier, Zigarren, Zigaretten, Logis, Beköstigung. Es verjähren innerhalb dieser Zeit jedoch auch die Forderungen der Arbeiter, Gesellen und Lehrlinge an Lohn und sonstigen als Teil des Lohnes vereinbarten Leistungen wie Kost und Logis, Wäsche. Auch Forderungen der Meister an Lehrgeld, sowie die Forderungen der Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Krankenpfleger, Handlungsgehilfen usw. an Honorar und Gehalt, desgleichen rechtzeitig geltend gemachte Zeugengebühren verjähren nach zwei Jahren.

Nach vier Jahren verjähren die Ansprüche aus Wohnungs- und Hausmiete, Pacht, rückständige Rinsen, Renten, Pensionen, Unterhaltsbeiträge. Alle Forderungen für Waren, die im Geschäftsbetrieb des Schuldners Verwendung gefunden haben.

Die Verjährung tritt nicht ein, wenn der Gläubiger seine Ansprüche immer wieder innerhalb der genannten Fristen geltend macht oder aus einer Handlung des Schuldners (Abschlagszahlung, Sicherheitsleistung) die zu Recht bestehende Forderung anerkannt wird. Als letztes Mittel, um böswillige Schuldner zur Leistung ihrer Verpflichtung zu bringen, bleibt die Klage. Hierbei sind aber mancherlei Regeln zu beobachten, so daß es empfehlenswert ist, daß sich der mit den Formalitäten nicht vertraute Gläubiger auf dem Amtsgericht, wo die Klage einzureichen ist, genaue Auskunft holt.

### Verschiedenes.

Eine offiziöse Stimme über die „Deutsche Volksversicherung“. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, das offiziöse Organ der Reichs- und preußischen Staatsregierung, gibt der „Deutschen Volksversicherung A. G.“ in ihrer Nummer 241 vom 12. Oktober 1913 in ihrer warmherzigen Empfehlung mit auf den Weg. Sie betont, daß es zu den Pflichten der bürgerlichen Presse gehöre, für die Bestrebungen der „Deutschen Volksversicherung“ einzutreten, und weist im besonderen darauf hin, daß die Gemeinnützigkeit der Gesellschaft zweifelsfrei sichergestellt sei. Im weiteren erkennt sie an, daß die Leistungen an die Versicherten hoch und durch die von ersten Fachleuten geschaffenen Tarife so verteilt sind, daß sie als Muster anzusprechen

sind. Eine Förderung der „Deutschen Volksversicherung“ erscheine aber auch deshalb dringend geboten, um einem Hinausgreifen der sogenannten „Volksfürsorge“ über den Kreis der „Genossen“ vorzubeugen. Dieser Gefahr könne nur begegnet werden, wenn sich alle Kräfte im bürgerlichen Lager zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen. Dazu aber biete sich in der „Deutschen Volksversicherung“ die beste Gelegenheit, weil in ihr bürgerliche Organisationen aus allen Parteien mitarbeiten. — Diese dankenswerte Kundgebung wird ihren Eindruck nicht verfehlen; sie wird die Erkenntnis von der hohen Bedeutung der „Deutschen Volksversicherung“ in weitere Kreise tragen und dahin wirken, daß der Arbeit der Gesellschaft neue Freunde und Mithelfer erstehen.

### Büchertisch.

Die neue illustrierte Wochenschrift „Welt und Wissen“ wurde ins Leben gerufen mit der Begründung, daß es unter den vielen Zeitschriften unserer Literaturperiode bis jetzt keine gab, welche geeignet war, sowohl den ersten Gelehrten, wie auch den Mann aus dem Volke zu befriedigen. Mit „Welt und Wissen“ ist ein Blatt entstanden, das allen Kreisen ein willkommener Freund sein will. Die Namen der Mitarbeiter sind jedem gebildeten Deutschen bekannt, und denjenigen Lesern, welche sich berufen glauben, durch „Welt und Wissen“ ihr Scherlein zur allgemeinen Bildung und Aufklärung beitragen zu können, sollen die Spalten dieser Zeitschrift geöffnet sein.

### Mittelrheinischer Verband Evangelischer Arbeiter - Vereine.

Am 8. Januar findet in Frankfurt eine Instruktions-Versammlung der Vertrauensleute der

### Deutschen Volksversicherung

aus Frankfurt und Umgegend statt. Wir bitten die Vertrauensleute unserer Vereine, soweit wie möglich, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Lokal und Stunde wird noch bekanntgegeben. Anfragen sind zu richten an H. Wilhelm, Höchst a. M.

Der Vorstand.

Geschäftsstunden des Sekretariats des Verbandes, Höchst a. M., Rosserstraße 22, Evangelisches Vereinshaus, Telephon 350. Geschäftsstunden: Samstag Nachmittag 4 bis 7 Uhr. In dringenden Sachen wende man sich schriftlich an den Sekretär.

Das Sekretariat des Evang. Arbeitervereins Frankfurt a. M., Langestraße 29, Saalgebäude, 1. Stock, hält seine Geschäftsstunden: Dienstag, Donnerstag, Freitag von 11—1 und 5—7 Uhr.

Das Sekretariat Darmstadt befindet sich Stiftstraße 51. Sprechstunden Montag,

Mittwoch, Freitag, Samstag von 11—1 und 5—7 Uhr.

Die Sprechstunden der Rechtsberatungsstelle in Gießen, Schiffenbergerweg 16, finden Sonntags vormittags 11—12 Uhr im Vereinslokal des Evang. Arbeitervereins Gießen, parterre, statt.

Darmstadt. Die am zweiten Weihnachtsfeiertage veranstaltete Weihnachtsfeier nahm einen anregenden Verlauf. Die Vortragsfolge eröffnete der gemischte Chor unseres Vereins mit dem Vereinschor von Süher: „Ehre sei Gott“. Der Chor zeigte sich unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Reallehrer Schäfer, mit diesem wie mit den folgenden Chören durchaus auf der Höhe. Fräulein Sturmfels fand mit ihren Liedern lebhaften Beifall. Recht angenehm gestiegen die Violinosolos des Herrn Buchner. Fräulein Hofmann und Herr Lehrer Schmitt hatten die Begleitung der Gesangs- und Violinvorträge übernommen. Verdiente Anerkennung fanden die Darbietungen des Höhn'schen Zither-Quartetts. Mit zu dem Besten, was der Abend bot, darf ohne Einschränkung die Fest-Ansprache des Herrn Pfarrers Zimmermann gerechnet werden. Aus der Praxis, für die Praxis sprach er. All dem, was an Weihnachten aller Herzen höher schlagen läßt, gab Redner in gehaltvollen Worten Ausdruck. Nichts komme der echten Weihnachtsfreude gleich. Gar viele haben es selbst verschuldet, daß Weihnachtsfreude für sie des inneren Wertes entbehrt. Weihnachtsfreude bedeute für den Schwachen Bewißheit, für den Armen Recht und für den Reichen Pflicht. Den Schluß der Feier bildete die Aufführung des Weihnachtsfestspiels: „Das rechte Weihnachtsglück“ von F. Braune.

Gießen. Unser Verein hielt am Sonntag im Cafe Leib seine Weihnachtsfeier ab. Sowohl die Darbietungen der Gesangsabteilung und des Kinderchors, die unter Leitung von Musiklehrer Bernhardt Besentliches leisteten, wie auch die von Professor D. Schian gehaltene Ansprache und der von Mitgliedern der Gesangsabteilung zur Aufführung gebrachte Einakter „Der Ketter seines Kindes“ trugen neben einzelnen Deklamationen wesentlich zur Weihnachtsstimmung bei. Den Schluß bildete eine Verlosung.

Mainz. Unsere Weihnachtsfeier war, wie üblich, sehr stark besucht und Groß und Klein erfreuten sich an einer sehr hübsch zusammengestellten Festordnung. Neben den Ansprachen, Deklamationen und Musik- und Gesangs-Vorträgen wurde uns ein Weihnachtsmärchen geboten, in welchem die Nächstenliebe und Mildtätigkeit seitens zweier Kinder durch das Christkind belohnt wurde. Die Verteilung der Weihnachtsgeschenke an die Kinder, eine kleine Verlosung und die Versteigerung von 2 Christbäumen erzeugten dann erhöhte Weihnachtsfreude auf allen Gesichtern.

### Vereinsnachrichten.

Bodenheim. Samstag 3. Januar 8 Uhr: Vorstandssitzung. Die Generalversammlung findet Ende Januar statt. Es müssen deshalb bis Mitte dieses Monats alle Beiträge einkassiert sein. Die Vertrauensleute nehmen in nächster Woche den Beitrag vom 4. Quartal in Empfang.

Darmstadt. Sonntag 4. Januar: Neujahrsfeier mit Verlosung. Wiederholung des Weihnachtsfestspiels: „Das rechte Weihnachtsglück“. — Wohnungswechsel am 1. Januar wolle man sofort auf dem Sekretariat melden. — Das Austragen des Volksboten ist neu geregelt worden. Verzögerungen in der Zustellung sind nicht ausgeschlossen. Unregelmäßigkeiten sind stets sofort auf dem Sekretariat, Stiftstraße 51, zu melden. Sprechstunden Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags von 11—1, von 5—7 Uhr.

## Hochwichtige Mitteilung für alle Leser des Hessisch-Nassauischen Volksboten

Den Lesern teilen wir hierdurch ergehenst mit, daß wir eine hochinteressante, reichillustrierte Wochenschrift unter dem Titel „Welt und Wissen“ herausgeben, welche in keiner Familie fehlen sollte. Die Ausstattung ist eine erstklassige. Die Mitarbeiter nur allererste Fachleute. Jedes Heft enthält über 20 Artikel, z. B.: Wenn die Erde erzittert. — Gesundheit und Schönheit. — Der Wille und dessen Sym-

nasik. — Das Leben unter Wasser. — Fernphotographie. — Liebe u. Ehe bei den Naturbildern. — Einfluß der Lebensweise auf das Menschenalter. — Unser Sonnensystem. — Die Übertragung von Gedanken. — Wie die Röntgenstrahlen entstehen. — usw. Damit auch jeder Leser darauf abonnieren kann, ist der Preis auf nur 15 Pfg. festgesetzt. Trotz des billigen

Preises erhalten die Abonnenten außerdem eine große

### Illustrierte Hausbibliothek vollständig arabis

und zwar nach Bezug von 52 Heften drei eigens hierfür bearbeitete Werke von je 160 Seiten. In diesem Jahre: Aften — Illust. Himmelskunde — Luftschiffahrt und Flugtechnik. — Bestellschein anbei.

### Bestellschein für die Leser des Hess.-Nassauischen Volksboten (Frankfurt)

An die Expedition von „Welt und Wissen“, Berlin-Schöneberg, Am Park 11.

Abonnieren „Welt und Wissen“ auf  $\frac{1}{4}$  Jahr, also 18 Hefte à 15 Pfg. = 2,70 RM u. 12 Pfg. Bestellgeld. Der Betrag ist mit dem 1. Heft nachzunehmen.

Name: ..... Ort: .....

**Frankfurt.** Dienstag 6. Januar 9 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal. Tagesordnung: Vorbereitung der Generalversammlung. — Sonntag 18. Januar: Generalversammlung. — **1. und 2. Bezirk.** Samstag 3. Januar: Bezirksversammlung im Vereinslokal. Tagesordnung: Generalversammlung. — **5. Bezirk.** Samstag 3. Januar: Bezirksversammlung bei Mitglied Birke, Reuhofstraße 28. Tagesordnung: Generalversammlung. — **4. Bezirk.** 1. Januar: Weihnachtsfeier im Saale der „Rosenau“, Mainzerlandstraße 294.

**Gießen.** Sonntag 4. Januar vormittags 11 bis 12 Uhr: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle im Vereinslokal parterre. — Sonntag 11. Januar: Lichtbildvortrag im Vereinslokal, oberer Saal. Näheres nächste Nummer. — Bei allen Vereinsangelegenheiten wollen sich die Mitglieder an die Vertrauensmänner wenden, die in der nächsten Nummer des Volksboten veröffentlicht werden.

**Hattersheim.** Nächste Gefangstunde: Sonntag 11. Januar 8 $\frac{1}{2}$  Uhr im „Engel“.

**Hofheim a. T.** Jeden 1. Freitag im Monat: Monatsversammlung. Zusammenkünfte jeden Freitag Abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Vereinslokal „Rheingauer Hof“.

**Mainz.** Montag 5. Januar 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: Vereinsabend. — Damit der Jahresabschluss glatt von staten geht, ersuchen wir um pünktliche Ablieferung der rückständigen Beiträge aus 1913. — Unser Jahresbericht gelangt wohl in der zweiten Hälfte des Januar zur Verteilung durch Vereinsdiener Drüg. — Sterbekasse-Beiträge sind im Laufe des Monats Januar fällig, da Verbandsvorort höchst unbedingt bis 10. Februar mit der Versicherungsgesellschaft abgerechnet haben muß!

**Nied.** Donnerstag 8. Januar: Jahreshauptversammlung im Nassauer Hof. Wichtige Tagesordnung!

**Niederrad.** Sonntag 4. Januar 8 Uhr in der Turnhalle, Schwarzwalddstraße 11-13: Weihnachtsfeier, unter Mitwirkung unseres Kirchenchors und des Jungfrauen-Vereins, ebenso sind Lichtbilder vorgelesen. Freie Eintrittskarten (nur für Mitglieder) werden noch zugestellt. Für Nichtmitglieder beträgt der Eintritt 30  $\frac{3}{4}$  und für Kinder 10  $\frac{3}{4}$ .

**Offenbach.** Dienstag 6. Januar 9 Uhr: Vorstandssitzung. — Dienstag 13. Januar 9 Uhr im Vereinslokal: Jahresversammlung. Wichtige Tagesordnung!

**Sindlingen.** Am Sonntag 11. Januar nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal „Zur Rose“: Generalversammlung. Tagesordnung wird vor der Generalversammlung bekannt gemacht. — Diejenigen Mitglieder, welche bei der Weihnachtsbescherung mit Kindern nicht bewohnten, werden gebeten, diese Gegenstände beim ersten Schriftführer M. Böhm in Empfang zu nehmen. Die Übungsstunde unserer Gesangsabteilung ist jeden Freitag abends 8 Uhr im Vereinslokal „Zur Rose“. Sangesfreunde seien hiermit herzlich willkommen! — **Jugend-Abteilung.** Am Sonntag 18. Januar nachmittags 3 Uhr im Konfirmandensaal der evangel. Kirche: Generalversammlung. Tagesordnung wird noch bekannt gemacht. Zugleich wird der Vorstand vom Ev. Männer- und Jünglings-

verein freundlichst eingeladen. — 1. Februar veranstalten wir den ersten Elternabend hier im Saale zur Krone und bitten wir um rege Beteiligung. — Söhne unserer Mitglieder werden ersucht, sich der Jugendabteilung anzuschließen. Anmeldungen nimmt Herr Lehrer Schumacher oder Jugendpfleger Herr Henneemann gern entgegen.

**Wiesbaden.** 6. Januar: Vorstandssitzung bei Bather, Moritzstraße. — Freitag 16. Januar im Restaurant zur Germania, Helenenstraße: Haupt-Jahresversammlung. Die Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

### Firmentafel.

#### Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei, **J. Heinrich Dotzert**, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: **Ad. Wirth**, Buchgasse 12. Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: **Wilh. Leinberger**, Weißadlergasse 16. **Heinrich Theiß**, Dreieichstr. 10, Schuhwarenlager mit Werkstätte. Solide Ausführung. 6 Prozent. Schuhwaren **Geschw. Köhler**, Wallstr. 6. 6 Proz. Kolonialwaren: **J. W. Fuchs**, Reineckstraße 23. — **Conrad Riese**, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

#### Gießen.

**Ferd. Nennstiel**, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl. **Wilh. Fleckenstein**, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31. **Edgar Borrmann**, Eisenhdl., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht- u. Fischereiutens., Cocosfaserstr., Raffiabast, Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger. **Georg Wahl**, Friseur, Neustadt 33. **Adam Wagner**, Weißbindermeister, Schottstr. 19. **Wilh. Röhrig**, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29. T. 495. **J. B. Häuser**, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42. Tel. 660 empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

#### Höchst a. M.

**Ch. Beck**, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22, Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell. **Musikhaus Hugo Harz**, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren. **Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe**, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26. Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt **Gustav Planz**, Höchst a. M., Königsteinerstr. 1. **A. Steger**, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt. **Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei Heinrich Müller**, Homburgerstraße 12. **M. Nippa**, Uhrmacher, Königsteinerstr. 2. Uhren, Gold- u. Optische Waren. 5 Prozent Rabatt. **Porzellanhaus Montigel**, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz. **Buchdruckerei Joh. Wagner**, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen. **Zigarren-Geschäft Wickmann**, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.

**Julius Haas**, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake. Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. **Christian Schönwald**, Königt. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr. Friseur u. Parfümgesch. **Erich Weber**, Luciusstr. 18, neb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336. **Wilh. Kern**, Instrumentenmacher, Musikinstrum f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunustr. **Justus Löw**, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung. Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc. **August Görlich**, Ecke Schiller -u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

#### Hattersheim a. M.

**O. Bodendröder**, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied d. Rabatt-Vereins Frankfurt.

#### Hofheim a. T.

**Hermann Walter**, Mühlg., Herren- u. Damenschneid. **Delikatessenhaus Petry**, Hauptstraße 73. **Nic. Knoß**, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen

#### Mainz.

**Joseph Kramer**, Mitternacht 18, eleg. Herren- und Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5 Pr. Rab.

#### Nied a. M.

**Friedrich Müller**, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.

#### Sindlingen.

**Georg Essinger**, Gärtn., Blum., Pflanz., Kranzbind. **Val. Blisch III**, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb. sow. Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5 $\frac{1}{2}$ %. **Georg Röder**, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Mitgl. 5 $\frac{1}{2}$  Rab.

### Evangel. Männer- und Jünglings-Verein |Griesheim a. M.

Allen unseren werten Mitgliedern, sowie unserem verehrten Verbandssekretär Herrn Julius Schmitt

die besten Glück- und Segenswünsche  
zum neuen Jahre!

Der Vorstand.

J. A.:

**J. Schwerberger**, **Adolf Garthe**,  
1. Vorsitzender. 1. Schriftführer.  
**Peter Karl Töpfer**,  
Rechner.

## Englert & Schlosser

Frankfurt am Main

Mörfelder Landstrasse 109.

Spezialität:

Moderne Druckausstattungen.

## Herren- u. Knabekleidung

Lieferant

für den

**Evangel. Arbeiter-Verein**

Ist die Firma

**Nobel & Grünzfelder**

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

## Sarg-Magazin :

gegründet 1879

vormals **Friedrich Wagner**, Schreinermeister

Inhaber: **Jacob Keller jr.**

Telef. 3824 **Wiesbaden** Roonstr. 22

Vereinsmitglieder erhalten entsprechenden Rabatt.

Leichentransporte nach Auswärts per Bahn und  
privatem Leichenwagen.